

Eigenamt: Birr, Birrhard und Lupfig prüfen einen Zusammenschluss. Das letzte Wort hat die Bevölkerung

Drei Gemeinden beantragen Kredite

Sollen sich drei Gemeinden im Eigenamt zusammenschliessen? Die Gemeinderäte von Birr, Birrhard und Lupfig beantragen der kommenden «Gmeind» einen Kredit für vertiefte Abklärungen.

Im Birrfeld stehen die Gemeinden Birr, Birrhard und Lupfig vor der Aufgabe, eine Entscheidungsgrundlage für einen möglichen Gemeindezusammenschluss zu schaffen. Das Hauptziel ist die Einbindung der Bevölkerung und die Ermittlung relevanter Fakten für diesen Prozess, schreiben die Gemeinden in einer Mitteilung. Ein wesentlicher Schritt auf diesem Weg betrifft die Überlegung, wie eine Gemeinde mit rund 9000 Einwohnerinnen und Einwohnern funktionieren wird. Diese Überlegung hat grosse Bedeutung für die Region und erfordert eine gründliche Prüfung, um die Auswirkungen auf die drei Gemeinden nachvollziehen zu können und transparent darzustellen. Die drei Gemeinderäte sind davon überzeugt, dass eine eingehende Prüfung und die Erarbeitung von klaren Entscheidungsgrundlagen für einen möglichen Gemeindezusammenschluss, zwingende Voraussetzungen sind, heisst es weiter.

Professionelle Begleitung

Um diesen wichtigen Prozess voranzutreiben, haben die Gemeinderäte beschlossen, einen Steueraussschuss einzusetzen. Dieser wird die Koordination und Überwachung des Prozesses übernehmen. Zusätzlich werden Arbeitsgruppen gebildet, bestehend aus Mitgliedern der Bevölkerung, um sich verschiedenen Themen im Zusammenhang mit den Grundlagenarbeiten zu widmen. Dies stellt sicher, dass die Perspektiven und Bedenken der Bevölkerung aktiv in den Entscheidungsprozess



Die Gemeinderäte von Birr, Birrhard und Lupfig

Foto: zVg

einfließen. Das Fachbüro AWB Comnova AG, unter der Leitung von Martin Hitz, wird die vertiefte Prüfung begleiten. «Die Zukunft unserer Gemeinden muss auf klaren Visionen und langfristigen Plänen basieren, die der Realität, aber auch den Vorstellungen und Bedürfnissen unserer Einwohnerinnen und Einwohnern entsprechen», sagt Daniel Knappe, Gemeindeammann von Birrhard. Daher ist es von entscheidender Bedeutung, dass die gesamte Bevölkerung mit einbezogen wird.

Kredite an den Gemeindeversammlungen

Schon jetzt liegt der Fokus auf den kommenden Gemeindeversammlun-

gen am 24. November, wo ein Projektierungskredit von total 210 000 Fr. (Anteil pro Gemeinde 70 000 Fr.) für diese vertiefte Prüfung sowie für die Erarbeitung der Entscheidungsgrundlagen beantragt werden. Der Kanton leistet einen zusätzlichen Beitrag von 30 000 Fr. pro Gemeinde, sobald das Ergebnis der Abklärungen der Gemeindeversammlung unterbreitet wird, unabhängig vom Entscheid. Die Gemeinderäte von Birr, Birrhard und Lupfig empfehlen einstimmig, diese Budget-Anträge in ihren Gemeinden zu unterstützen. «Mit den Beschlüssen der Gemeindeversammlungen verbunden ist es ein klarer Auftrag, Entscheidungsgrundlagen in dieser weg-

weisenden Frage zu erarbeiten», hält René Grüter, Gemeindeammann von Birr, fest.

Die vertiefte Prüfung sowie die Erarbeitung der Entscheidungsgrundlagen sind nicht nur ein wichtiger Schritt, um mögliche Risiken zu minimieren, sondern auch, um die finanzielle Stabilität der Gemeinden zu gewährleisten. Sie bildet die Grundlage für eine kluge, gut informierte Entscheidung im Interesse der drei Gemeinden in Bezug auf einen zukünftigen Zusammenschluss. Die Mitglieder der drei Gemeinderäte sind überzeugt, dass diese Prüfung die einzelnen Gemeinden stärken wird, heisst es in der Mitteilung weiter. (red./gk)

Region: Der Gemeindeverband der Kehrrechtverbrennungsanlage Turgi hat einstimmig Projektierungskredit genehmigt

Startschuss für 325-Millionen-Bauprojekt

Die Abgeordneten des Gemeindeverbands der KVA Turgi haben einen Projektierungskredit für die Gesamterneuerung bewilligt. In den nächsten zehn Jahren werden rund 325 Mio. Fr. in das Projekt investiert.

Nach dem die Abgeordneten des Gemeindeverbands Kehrrechtverwertung Region Baden-Brugg im Mai über verschiedene Aufstellungsmöglichkeiten der neuen KVA informiert wurden, hat ihnen Verbandspräsident Philippe Ramseier letzte Woche die vom Vorstand favorisierte Variante vorgestellt: Die Machbarkeitsstudie zeigt deutlich, dass es am besten wäre, man könnte möglichst viel Platz auf der benachbarten Parzelle im Baurecht nutzen. Der Abwasserverband Baden Wettingen (ABW) betreibt hier die ARA Laufäcker, und er bietet Hand für diese Lösung. Die beiden Verbände verhandeln partnerschaftlich über eine entsprechende Vereinbarung.

ARA-Infrastruktur wird verschoben

Um die neuen Anlagenteile wie Verbrennungslinie, Rauchgasreinigung und Dampfkessel neben der bestehenden KVA bauen zu können, muss ein kleiner Teil der ARA-Infrastruktur verschoben werden. Die KVA Turgi wird



Die heutige Anlage soll während der Bauzeit in Betrieb bleiben. Foto: zVg

sich an den entsprechenden Kosten beteiligen. Diese sind Bestandteil des geschätzten Investitionsvolumens von 325 Mio. Franken. Die Projektierung der KVA-Erneuerung erfolgt in den nächsten Jahren und dürfte rund 17 Mio. Fr. kosten. Die Abgeordnetenversammlung hiess einen entsprechenden Kreditantrag einstimmig gut.

Einlinien-Anlage ist wirtschaftlicher

Während der Bauzeit (ca. 2030 bis 2033) wird die alte KVA quasi durchgehend in Betrieb sein und Erlöse generieren (Abfallgebühren und Energieverkäufe). Zur guten Wirtschaftlichkeit der gewählten Variante trägt auch bei, dass

nur eine neue Ofenlinie gebaut wird. Diese wird gleich viel Abfall verbrennen können wie die zwei bestehenden Verbrennungslinien: rund 120 000 Tonnen pro Jahr. Einlinien-Anlagen haben zwar keine Rückfallebene, sollte eine der Feuerungen ausfallen, sie sind bei neueren KVAs mit ähnlicher Verbrennungskapazität heute Standard.

Energieeffizienz steigt auf 90 Prozent

Mit der Ausserbetriebnahme der alten Ofenlinien entstehen Platzreserven, die für weitere Projekte genutzt werden könnten. Denkbar ist eine Anlage zur Abscheidung des Treibhausgases CO₂, das heute vollständig über den Kamin

in die Umwelt abgegeben wird. Mit der Studie «Clean Energy Hub Laufäcker» erörtert die KVA das Potenzial zur Steigerung der Energienutzung (Wärme, Strom, Biogas). Beide Projekte werden aus Anlass der KVA-Gesamterneuerung geprüft, sind jedoch nicht Bestandteil des eigentlichen Vorhabens. Ihre Energieeffizienz wird die KVA Turgi allerdings so oder so verbessern können: einerseits aufgrund einer moderneren Anlagentechnik, andererseits dank zusätzlicher Fernwärmelieferungen. So beabsichtigt die Refuna AG (Regionale Fernwärme unteres Aaretal), eine direkte Leitung zur KVA zu bauen. Insgesamt dürfte sich der Anteil der genutzten Verbrennungsenergie von heute rund 60 auf knapp 90 Prozent erhöhen.

Fernwärmepreise werden steigen

Bei den Energieerlösen liegt auch das grösste Optimierungspotenzial, was die zukünftige Tarifgestaltung betrifft. «Unsere Fernwärmepreise liegen deutlich unter dem Schweizer Durchschnitt und müssen auf ein angemessenes Niveau angehoben werden», sagt Philippe Ramseier. Die Anlieferartef für Gemeindekehrrecht hingegen sollen nur dann steigen, wenn der übrige Handlungsspielraum ausgeschöpft ist. Die erneuerte KVA Turgi wird mehr Ertrag generieren müssen, um die Abschreibungen aufgrund der hohen Investitionen betriebswirtschaftlich stemmen zu können. (zVg)



Seit ihrer Jugend schreibt Susanne Stranieri aus Mellingen Texte und Gedichte. 2017 veröffentlichte sie ihren Erstling «ein-mitten». Dank ihrem Hund lüftet sie täglich ihren Kopf und sortiert Gedanken. Ein Natel hat sie nie dabei, denn zu modernen Möglichkeiten pflegt sie eher ein kompliziertes Verhältnis, «aber eben».



Ojee!

Über Jahre habe ich die mehr als nur doofen Persönlichkeits-Quiz in den Zeitschriften übersprungen. Doch jetzt fragt diese Überschrift auf violetterem Hintergrund: «Welcher Frauentyp bist du?» Ist es geistige Abwesenheit, oder frage ich mich im Moment selber gerade, wer, oder was ich bin? Bei der heutigen Anzahl an Möglichkeiten gar nicht so abwegig, oder? Auf jeden Fall beantworte ich, ohne gross zu überlegen die zehn sonderbaren, gestellten Fragen. Welcher Hauttyp bist du? Gleichberechtigung ist? Wo fühlst du dich am wohlsten? Was ist dein Spirit-Animal? Hääh, ... was ist das? Spirit-Animal? Egal. Vier Antworten sind vorgegeben. Eine muss angekreuzt werden. Keine der Vorgaben passt mir wirklich. Am liebsten würde ich bei jeder Frage die letzte Antwort, «mir egal» nehmen. Das wären dann aber jedesmal null Punkte und etwas langweilig. Also wähle ich das einigermaßen Zutreffendste für mich aus, was immerhin meistens die höchste Punktzahl gibt. Pooh! Ich erreiche 26 von 30 Punkten. Nicht schlecht. Ich bin sehr gespannt und lese die letzte der vier Beschreibungen, der meiner erreichten Punktzahl entsprechenden. Ich lese: «Ojee, sie sind eine ganz normale Frau.» Den Rest erspar ich ihnen, denn mir steigt gerade der Blutdruck. Wie bitte? Ojee? Geht's noch? Ich fühle mich angegriffen, ja diskriminiert. Hallo!? Dieses Ojee tönt nach altmodisch, langweilig, hausmütterlich und nach gar nicht sexy. Eine richtige Frechheit. Dieses Ojee muss aus dem Wörterbuch gestrichen werden. Es ist in jedem Fall erniedrigend und passt nicht mehr in unsere sensitive, sensible Welt, in der man Empathie für Mohrenköpfe, Reis und Kinderbücher hat. Ojee, du hast Sommersprossen. Ojee, du trägst Schuhgrösse 40. Und weil ich gerade so richtig in meinem Element bin, frage ich Sie: «Ist denn normal nicht auch schon wieder abwertend?»

Denn wenn man normal ist, ist man ja heute Ojee. Ok, ok. Stop jetzt! Ich ärgere mich gerade über meine gedanklich, nervige Kettenreaktion ob diesen doofen Fragen und nichts aussagenden Antworten. Wie konnte ich mich nur darauf einlassen? Und trotzdem nimmt es mich jetzt wunder, was denn bei den niedrigeren Punktzahlen steht. Mit meiner liebsten Antwort «mir egal,» hätte ich ja null Punkte erreicht. Uff, ... da habe ich aber wirklich noch Glück gehabt. Ich lese: «Du bist ein Mann.»